

Wer herbstlich warme Klangfarben bevorzugt, verschmäht die nüchtern-neutralen Scharfzeichner und vertraut seine Aufnahmen gerne Mikrofonen mit ausgeprägter Klang-Persönlichkeit an – wie zum Beispiel dem MA-200 von Mojave Audio.

Neuer Oldtimer



Von Harald Wittig

Hinter Mojave Audio steht einer der renommiertesten Mikrofondesigner der Vereinigten Staaten: Richard Royer. Obwohl er heute in erster Linie wegen seiner aktiven Bändchenmikrofone, die sein Unternehmen Royer Labs herstellt, bekannt ist, verdiente er sich seine ers-

ten Meriten mit Röhrenmikrofonen, die er als Einzelstücke für Toningenieur in Los Angeles entwickelte. Doch zusammen mit zwei alten Mitstreitern hat Royer seine Mikrofon-Boutique unter dem Namen Mojave Audio reanimiert und sich zum Ziel gesetzt, seine kultigen Mikrofone der achtziger Jahre fürderhin in Serie zu produzieren.

Mojave Audio ging erst im Jahr 2004 an den Start, und das hier getestete Mikrofon MA-200 ist das bislang einzige Produkt der jungen Firma. Die Amerikaner betonen, dass es wie auch alle künftigen Produkte strengstens nach Richard Royers Vorgaben – sprich mit den besten Einzelteilen – gebaut werde. Das MA-200 ist also das erste Neugeborene



und natürlich ein Röhren-Großmembran-Kondensatormikrofon, dessen Design ein besonderes Augenmerk verdient.

Es lohnt sich, einmal die Website von Mojave Audio (www.mojaveaudio.com) zu besuchen: Die Amerikaner machen in der FAQ-Rubrik keinerlei Hehl daraus, dass das Design des MA-200 von zwei

großen deutschen Mikrofonlegenden inspiriert ist: den Neumann-Klassikern U 47 und U 67. Das MA-200 sei gewissermaßen ein Zwitterprodukt aus der aufwändigen Elektronik des U 47 und der Großmembran-Kapsel KK67 des U 67. Allerdings sei das MA-200 kein Nachbau, sondern von den legendären Berlinern lediglich inspiriert. Den Wahrheitsgehalt der Behauptung beweist die Tatsache, dass der Ami im Gegensatz zum U 67 keine Doppelmembran-Kapsel trägt, weswegen er sich auch mit einer Richtcharakteristik (Niere) beschränken muss. Das Vorbild hatte derer drei. Das mag zwar dem einen oder anderen missfallen – schließlich stand das „U“ bei Neumann für Universalmikrofon, was sich auf die umschaltbare Richtcharakteristik bezog –, doch Leser der Mikrofontests in *Professional audio Magazin* wissen, dass auch Großkopferte mit Nierencharakteristik universell einsetzbar sind. Beispielhaft seien das Brauner Phantom und das Neumann TLM-49 (beide in Heft 11/2006 getestet) genannt.

Von Legenden inspiriert

Technischer Gleichklang zwischen Vorbild und Newcomer herrscht indes bei der Schaltungstechnik der Röhre: Pentode in Triodenschaltung. Der Grund: Die Pentoden-Röhre ist wegen ihrer drei Gitter (Steuer-, Schirm und Bremsgitter) empfindlicher als die Triode mit nur einem Gitter; der Mikrofon-Vorverstärker muss daher weniger schufeln. Oder anders ausgedrückt: Das Mikrofon ist lauter. Gleichzeitig wollen sich die Konstrukteure die Eigenschaften der Triode, namentlich deren harmonische Verzerrungen zunutze machen. Allerdings klingt eine als Triode geschaltete Pentode nie wie eine Triode. Dabei geht es weniger um eher diffuse Beschreibungen wie „voller“ oder „besonders warm“ und so weiter. Derlei wird zwar allzu gerne und gleichmachend den Glaskolben nachgesagt, trifft es aber nur in den Fällen, wo das gesamte Schaltkonzept, das einem bestimmten Klangdesign folgt, entsprechend umgesetzt wurde. Daher sollte sich niemand wundern, wenn ein wegen der sagemunwobenen Wärme angeschafftes billiges Röhrenmikrofon in Wahrheit einfach nur schrecklich-schrrill klingt.

Dass Röhre nicht gleich Röhre ist, wissen Cracks wie Royer und seine Mannen natürlich. Deswegen verwenden sie im MA-200 eine so genannte „New Old Stock“-Röhre, soll heißen eine unbenutzte, aber originalverpackte alte 5840W aus Militärbeständen. Die Röhre ist na-

Das MA-200 überzeugt mit feiner Auflösung und eigenständigem, warmen Klang

türlich handselektiert und wurde vor Auslieferung des Mikrofons sorgfältig eingebrannt. Das wesentliche Merkmal der 5840W ist, wie auch bei ihrer europäischen Schwester, der EF 732 HF, ihre besondere Rauschmutter. Insoweit ist rein theoretisch die 5840W eine sehr gute Wahl, denn Rauschen fürchten ernsthafte Recording-Ingenieure ebenso sehr wie Netzbrummen.

Das MA-200 benötigt einen Übertrager, die Mojave-Ingenieure verlassen sich hier auf einen speziell angefertigten aus dem renommierten Hause Jensen. Natürlich wird ein gutes Anschlusskabel im stabilen Alukoffer mitgeliefert. Von ebenso hoher Qualität ist die beiliegende Spinne, die Trittschall wirksam abfedert und die Montage zum zeitsparend leichten Spiel macht. Das MA-200 selbst liegt sanft gebettet in einem eigenen Köfferchen, ist ansonsten vorbildlich verarbeitet. Ein feinmaschiges silbernes Gitter behütet die goldbedampfte Membran.

Im Messlabor sorgt das MA-200 für echtes Erstaunen: Neben dem guten Empfindlichkeitswert von 20 mV/PA – hier scheint sich die Pentode auszuzahlen – erreicht es 84 Dezibel beim Geräuschspannungsabstand. Ein an und für sich schon ausgezeichnete Wert, für ein Röhrenmikrofon aber geradezu sensationell. Wenn es also rauscht auf der Aufnahme, liegt es mit Sicherheit nicht am MA-200. Bei der Messung des Frequenzgangs fällt neben der für Großmembran-Mikro-

Professional audio
MAGAZIN

Mojave Audio MA-200

- Voller, runder Klang
- Extrem rauscharm
- Sehr gute Verarbeitung
- Sehr gute Einzelkomponenten und Zubehör

Summary

Das MA-200 ist ein sehr gutes Röhren-Großmembran-Kondensatormikrofon. Neben seiner vorbildlichen Rauschmutter überzeugt es durch seinen eigenen, angenehm vollen und runden Klang. Es ist eine gute Wahl, vor allem für Stimmen und akustische Instrumente.



Das Mojave Audio MA-200 wird im stabilen Aluminiumkoffer geliefert, der auch den Übertrager (rechts im Bild), eine Spezialanfertigung aus dem Hause Jensen, sicher verwahrt.

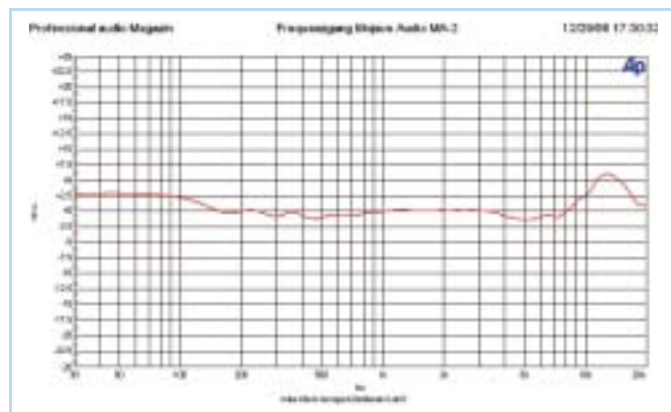
fone charakteristischen, hier aber kaum ausgeprägten Höhenanhebung im Bereich zwischen zehn und 20 Kilohertz, eine Anhebung ab etwa 150 Hertz bis hinunter zu 30 Hertz auf. Mojave Audio sagt selbst, dass das MA-200 besonders voll und warm klinge – der Kurvenverlauf lässt auf ein solches Klangbild schließen.

Mit Bravour durch Messlabor

Wir machen mit dem MA-200 verschiedene Testaufnahmen mit Stimmen und akustischen Gitarren (Steel- und Nylonstring). Um den Klang des Mikrofons bestmöglich einzufangen, vertrauen wir einmal mehr auf unsere Referenz Verstärker-Wandlerkombination Lake People F355/Lynx Aurora 8 und nehmen die Tracks unter Cubase SX-3 mit 24 Bit/96 Kilohertz auf.

Der erste Höreindruck ist sehr positiv: Die Gitarrenspuren klingen, obwohl mono eingespielt, voll und körperhaft. Das MA-200 zeichnet mit feiner Auflösung über das gesamte Frequenzspektrum, auffällig ist dabei ein ohrenschmeichelnder Weichzeichnereffekt bei den Transienten: So klingt die mit Plektrum gespielte Stahlsaitengitarre in den hohen Lagen trotz des beinhalten Anschlags nicht zu knallig, die knackige Flamenco-Gitarre behält zwar ihre Spritzigkeit, gleichzeitig wird der Ton eher konzertant-weich und erinnert uns – wenigstens klanglich – an den Supervirtuosen Gerardo Nunez.

Das MA-200 ist zudem ein recht schnelles Mikrofon, hat also ein gutes Impulsverhalten, das sich besonders bei hart gespielten Single-Notes bewährt. Nicht weniger gut gefällt die Röhre bei Stimmen, wobei sie sich sowohl bei hohen



Der Frequenzgang des MA-200 weist neben der für Großmembran-Mikrofone charakteristischen, hier aber kaum ausgeprägten Höhenanhebung, eine Anhebung ab etwa 150 Hertz bis hinunter zu 30 Hertz auf. Hier zeigt sich die Verwirklichung eines speziellen Klang-Designs: Das MA-200 soll voll und warm klingen.

Frauen- als auch tiefen Männerstimmen bewährt. Sie dickt Stimmen unabhängig von der Stimmlage angenehm an, macht sie voller und runder. Dank einer hohen Auflösung, gepaart mit dem guten Impulsverhalten, ist der Klang vollmundig und warm, ohne undifferenziert oder gar mulmig zu wirken.

Auf den Punkt gebracht hat das MA-200 Charakter. Es ist sicherlich kein neutrales Mikrofon im strengen Sinne, doch das soll und will es auch gar nicht sein. Stattdessen ist es ein gezielt zur Klanggestaltung einsetzbares Werkzeug, das die Qualität eines guten Musikinstruments hat.

FAZIT Das erste Röhrenmikrofon von Mojave Audio ist ein Klangfänger mit Persönlichkeit, der wegen seines angenehm warmen Sounds für vielfältige Aufnahmen, besonders aber für akustische Instrumente und Gesangsaufnahmen einsetzbar ist. Er ist allen zu empfehlen, die bei ihren Aufnahmen satte, warme Klangfarben bevorzugen.

Steckbrief	
Modell	MA-200
Hersteller	Mojave Audio
Vertrieb	Audio Import GmbH Oranienstrasse 13 65185 Wiesbaden Tel.: 0611 3088754 www.audio-import.de info@audio-import.de
Typ	Röhren-Großmembran-Kondensatormikrofon
Preis [UVP, Euro]	1.198
Abmessungen Durchmesser x Länge [mm]	48 x 193
Gewicht [g]	620
Ausstattung Hardware	
Dämpfungsschalter	•
Richtcharakteristik	Niere
Hochpassfilter	–
Windschutz	–
Spinne	•
Anschluss	XLR
Netzteil/Verstärker	•
Aufbewahrung	stabiler Aluminiumkoffer
Meßwerte	
Empfindlichkeit [mv/Pa]	20,7
Geräuschpegelabstand [dBu]	84 dB
Klangeigenschaften	
klingt warm mit druckvollen unteren Mitten, etwas zurückhaltender in den Höhen, bei insgesamt sehr guter Auflösung und gutem Impulsverhalten, sehr angenehme Transienten	
Einsatzempfehlung	
Stimmen aller Art, akustische Instrumente, vorzugsweise Gitarren mit Stahlsaiten und Klavier	
Bewertung	
Ausstattung	gut bis sehr gut
Verarbeitung	sehr gut
Meßwerte	sehr gut
Gesamtnote	Spitzenklasse sehr gut
Preis/Leistung	gut bis sehr gut